Tiroler Tageszeitung

Auf den Spuren des Widerstands

Besuch aus Kalifornien: Warum die Nachfahrin zweier Bürgermeister zu Gast in Hall war

Christy Neidig (M.) auf Besuch im Haller Rathaus zusammen mit Historikerin Elisabeth Walder (l.) und Bürgermeister Christian Margreiter (r.). In Margreiters Büro hängt bis heute ein Portrait von Neidigs Uropa Theodor Kathrein (hinten).

© Clemens Markart

Von Clemens Markart

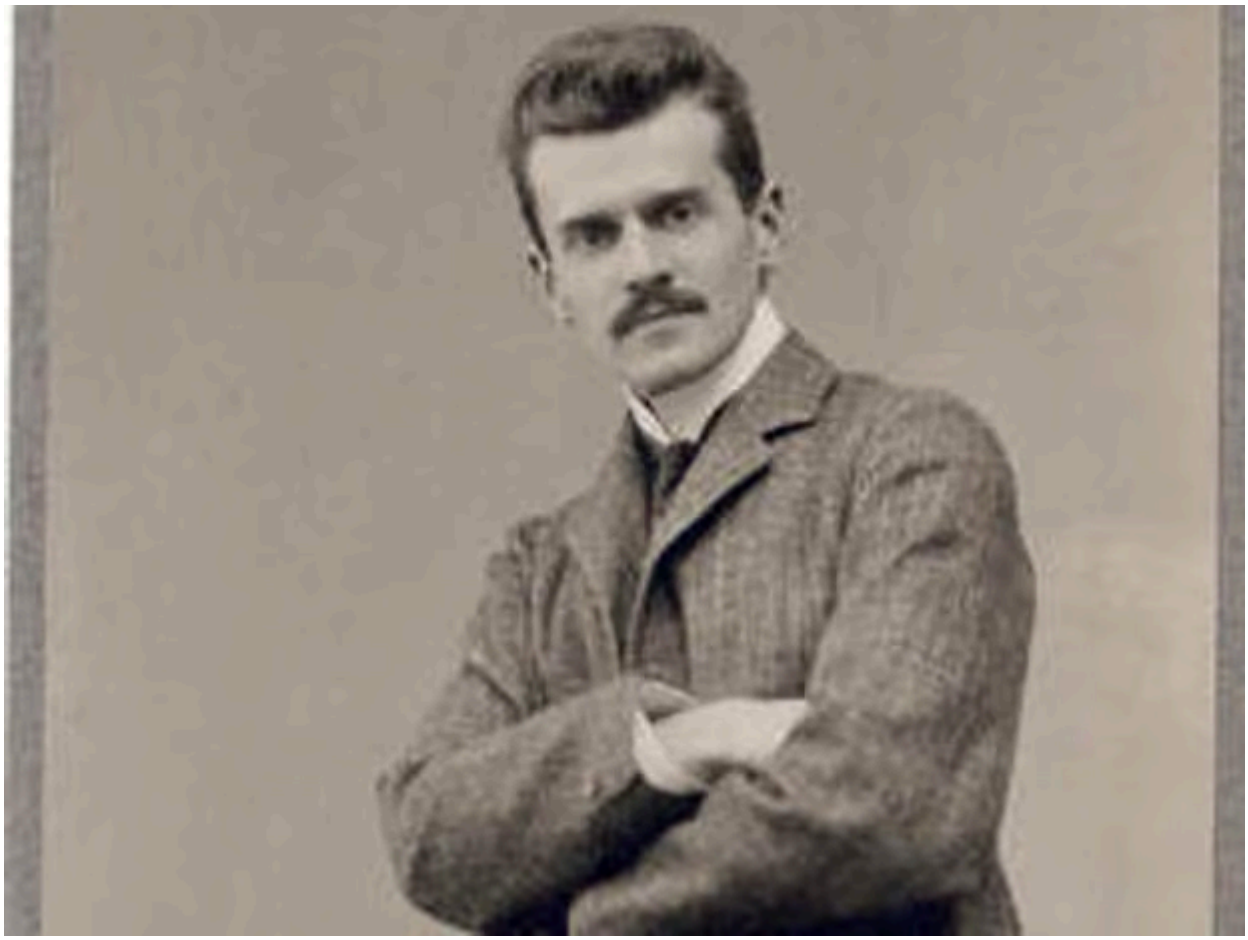
Paul von Kathrein war Haller Bürgermeister und im Widerstand gegen das NS-Regime aktiv. Als Strafe wurde er zur Zwangsarbeit eingezogen. Seine Enkelin Christy Neidig aus den Vereinigten Staaten war am Mittwoch in Hall zu Besuch – und wandelte auf den Spuren ihrer Vorfahren.

Hall – Mit großen Augen spaziert Christy Neidig durch das Büro des Haller Bürgermeisters. Für diesen Besuch ist sie extra aus Kalifornien eingeflogen. „Das ist der Ort, an dem schon Ihre Vorfahren für Hall gearbeitet haben“, sagt Bürgermeister Christian Margreiter und führt seinen Besuch von Portrait zu Portrait. „Diese detailreiche Architektur, das ist wie eine Reise in die Vergangenheit. Fast ein wenig unheimlich“, urteilt die 79-Jährige.

Neidig ist in den Vereinigten Staaten aufgewachsen, ist aber in Hall tief verwurzelt: Ihr Großvater war Paul Kathrein, der die Stadt von 1930 bis 1935 regiert hat. In dieser Zeit folgte ein Umbruch auf den nächsten: Die erste Republik ging über in den autoritären Ständestaat, anschließend annektierte Nazideutschland Österreich.

Ein Bürgermeister im Umbruch

Was Kathrein vom Ständestaat hielt, ist nicht dokumentiert, erklärt Elisabeth Walder. Die Historikerin ist die Gründerin des Digitalen Biografischen Archivs des NS-Widerstandes für Tirol. „Als Bürgermeister hätte er seine private Position auch nicht äußern können.“ Bekannt ist allerdings, dass Kathrein überzeugter Monarchist war.



Paul Kathrein regierte Hall von 1930 bis 1930. Er stammte aus einem christlich-sozialen Haus, war überzeugter Monarchist und trat offen gegen die NS-Diktatur auf.
© privat

Schon sein Vater war in der K.u.K.-Zeit erfolgreicher Politiker: Theodor Kathrein regierte Hall 1895 bis 1904, wurde 1897 Präsident des Abgeordnetenhauses in der Donaumonarchie und war von 1904 bis zu seinem Tod Landeshauptmann von Tirol. „Für Paul Kathrein war das die gute alte Zeit, in der alles seine Ordnung hatte“, resümiert die Historikerin.

Gefährlicher Besuch

Auch wegen dieser Überzeugung wagte es Paul Kathrein, dem NS-Regime offen zu trotzen. Bereits am 13. März 1938, einen Tag nach den ersten politischen Verhaftungen, besuchte er die Inhaftierten im Haller Gefängnis. „Er hat diese Courage gehabt, das hat sich sonst niemand getraut“, sagt Walder. Der Altbürgermeister half zudem Angehörigen eines KZ-Gefangenen und engagierte sich bei mehreren Haller Widerstandsgruppen.

Laut der Historikerin Elisabeth Walder sei die Haltung Kathreins zum authoritären Ständestaat nicht belegt. Wohl aber seine Ablehnung des Nationalsozialismus.
© Clemens Markart

Zudem verweigerte er als überzeugter Pazifist den Dienst an der Waffe – sowohl im Bürgerkrieg der 1930er-Jahre als auch in der NS-Zeit. Sein Protest kam Kathrein teuer zu stehen: Er wurde zur Zwangsarbeit verpflichtet. Auch, um den Altbürgermeister mit dem „freiwilligen Arbeitsdienst“ zu demütigen. Mit Pickel und Schaufel musste der 60-Jährige beim Bau des Haller Freischwimmbads schwer anpacken.

Zwangsarbeit als Folter

„Mein Großvater war ein kleiner, schmächtiger Mann. Er wollte nie vom Krieg erzählen, diese Arbeit hat ihn gebrochen“, sagt seine Enkelin Neidig. Generell sei es für die meisten aus ihrer Haller Familie nicht möglich gewesen, über diese Zeit zu sprechen. „Wenn mein Vater vom Krieg erzählt hat, musste meine Mutter den Raum verlassen.“

Christy Neidig war bereits mehrfach in Hall bei ihrer Verwandschaft zu Besuch. Am Mittwoch wurde sie das erste Mal ins Rathaus eingeladen.

© Clemens Markart

Neidig ist 1947 geboren. Ihre österreichischen Eltern, die sich über den Widerstand kennengelernt hatten, hielten stets Kontakt zur Familie in der Heimat. Deshalb kennt sich Neidig hervorragend in der Gegend aus, erzählt etwa über das Karwendel und wechselt immer wieder kurz ins Deutsche. „Ich höre auch gern Hansi Hinterseer – ein furchtbarer Kitsch, nicht?“

„Mein Großvater wollte nie vom Krieg erzählen, die Zwangsarbeit hat ihn gebrochen.”

Christy Neidig, Enkelin von Paul Kathrein

Die Geschichte ihres Großvaters im Widerstand entdeckte sie allerdings nur durch Zufall. Im Archiv von Elisabeth Walder stieß Neidig auf einen Eintrag dazu. Ein Jahr lang standen die beiden in engem Austausch, ehe die Idee

entstand, die Stadt offiziell als Enkelin eines Widerstandskämpfers zu besuchen.

Auch eine Abordnung der Speckbacher Musikkapelle Hall erwies Neidig (Mitte) musikalisch die Ehre.

© Clemens Markart

Für den amtierenden Bürgermeister Christian Margreiter habe dieser Besuch eine doppelte Symbolik. Einerseits sei Neidig die Nachfahrin gleich zwei seiner Amtsvorgänger. Und andererseits erinnere dieses Treffen an ein vernachlässigtes Kapitel der Vergangenheit. „Es ist wichtig, dass wir uns daran erinnern, dass der Widerstand bis nach ganz oben gegangen ist – bis zum Bürgermeister."

Spuren bis heute sichtbar

Noch heute gebe es in Hall Denkmäler des NS-Regimes, „allen voran das Freibad", mahnt Margreiter. Deshalb sei es umso wichtiger, darauf hinzuweisen, dass es in der Region auch einen ausgeprägten Widerstand

gegeben hat. Deshalb wurde etwa der Platz südlich der Pfarrkirche 2022 nach Pfarrer Franz Reinisch benannt, der den Wehrdienst verweigerte und vom NS-Regime hingerichtet wurde.

Großes Buch für große Besuche: Christy Neidig durfte sich im Gästebuch der Stadt Hall verewigen.

© Clemens Markart

Abschließend durfte sich Neidig im Gästebuch der Stadt verewigen. Die Salzstadt kennt sie gut, aber es war ihr erster Besuch im Rathaus. „Wäre Ihre Familie nicht in die USA ausgewandert, wären Sie vielleicht als Bürgermeisterin nachgefolgt“, meint Margreiter. Neidig lacht, für die Politik sei sie nicht gemacht. Falls es die Gesundheit zulässt, möchte die 79-Jährige Hall aber auf jeden Fall erneut einen Besuch abstatten.